

NRW-Kinderbuchpreis 2024

Charlotte Inden & Susanne Göhlich: Die Lolli-Gäng sucht das Abenteuer

Laudatio von Sascha Pranschke

Theo, Tom und Lotti sind nicht zu beneiden. Zäh wie Kaugummi ziehen sich die Sommertage für die drei Geschwister in die Länge. Was tun, wenn Hitze und Langeweile kaum noch zu ertragen sind? Das ist die Ausgangssituation von Charlotte Indens Kinderroman „Die Lolli-Gäng sucht das Abenteuer“.

„Die Heilung für Langeweile ist Neugier“, meinte die US-amerikanische Autorin Dorothy Parker. Und zum Glück sind die drei- bis siebenjährigen Held*innen dieser Geschichte mit einer gehörigen Portion Neugier gesegnet. So braucht es nur einen unbekanntem Mann mit schwarzen Schuhen, der in ihrer Gasse auftaucht und sich auffällig verhält, um die Fantasie der drei zu wecken. Eben noch Desperado, Musketier oder Dompteurin, schlüpfen sie nun in die Rollen von Detektiv*innen.

Besonders erfreulich daran ist, dass Charlotte Inden die kindlichen Hauptfiguren ihres Romans ernst nimmt. Sie schildert Charaktere, deren feines Gespür für zwischenmenschliche Signale ihnen hilft, ein Unrecht zu verhindern. Denn das Abenteuer entspringt nicht allein ihrer kindlichen Vorstellungskraft. Nein, die selbsternannten Ermittler*innen haben genau den richtigen Riecher: Der Mann mit den schwarzen Schuhen stellt tatsächlich eine Bedrohung dar. Und auf weniger als hundert Seiten entwickelt die Autorin eine ebenso spannende wie witzige Kriminalgeschichte, die nicht nur Leseanfänger begeistert.

Die überschaubare Textmenge und der großzügige Satz unterstützen die Lesbarkeit ebenso wie die kurzen Sätze und Kapitel. Die zahlreichen farbigen, teils ganzseitigen Illustrationen von Susanne Göhlich erleichtern Kindern, die noch nicht viele Bücher kennen, den Einstieg ins Lesen. Mit leichtem Strich und Liebe zum Detail gelingt es der Illustratorin, den Charakteren Persönlichkeit und dem Setting Atmosphäre zu verleihen. Die hochwertige Aufmachung als Hardcover tut ein Übriges. Es macht einfach Spaß, dieses sommerleichte Buch durchzublättern, sich von Theos, Toms und Lottis Neugier anstecken zu lassen und die kleine Welt ihrer Gasse zu entdecken, in der gleich hinterm Gartenzaun ein Dschungel voller Abenteuer wartet. So müssen Bücher gemacht sein, damit Kinder Lust an Geschichten und am selbständigen Lesen entwickeln.

Daneben berührt Charlotte Indens Kinderroman insbesondere durch die Warmherzigkeit, mit der die Familienmitglieder und Nachbarn einander begegnen. „Wir fühlten uns gut, weil wir das für Frederike erledigt hatten“, erklärt Theo, nachdem die Kinder die Rosen der

alten Nachbarin gewässert haben. Die Eltern beugen den Spleens ihrer Kinder mit Verständnis statt Maßregelung: „Mama seufzte nur und schrie kein bisschen“, heißt es, nachdem Musketier Tom mit seinem Degen dafür sorgt, dass beim Essen plötzlich alles unter Wasser steht. Auf alltägliche Herausforderungen des Familienlebens haben diese Eltern einen entspannten Blick. „Guter Schnitt“, meint der Vater, als nur zwei der drei Kinder ihre Zähne geputzt haben. Und die Nachbarin – die „furchtlose Frederike“ – die sich vom Unbekannten nicht aus ihrem Haus vertreiben lässt, dient den Kindern als Vorbild dafür, sich nicht einschüchtern zu lassen.

Theo, Tom und Lotti sind *eben doch* zu beneiden. Für die Menschen, die ihnen nahe stehen und sie so zu nehmen wissen, wie sie sind: Kinder mit mehr Neugier und Einfallsreichtum als nötig wäre, um die Langeweile drückend heißer Sommertage in die Spannung einer Detektivgeschichte zu verwandeln. Kinder mit mehr Sinn für Gerechtigkeit als für Geschäftigkeit, wie sie uns in Person des Mannes mit den schwarzen Schuhen begegnet. Kinder, die neben aller Neugier und Abenteuerlust natürlich auch Ängste und Sorgen haben. Und denen dann Eltern und Freunde Sicherheit geben. „Hier kommt kein Dieb rein“, sagt der Vater, als Tom vorm Einschlafen seine Furcht vor Einbrechern gesteht. „Hier bin ja ich.“ Ja, auch das sollte ein ausgezeichnetes Kinderbuch leisten: Vertrauen schaffen. Denn im Leben nicht weniger Kinder gibt es schon zu vieles, das ihr Vertrauen erschüttert.

Man könnte Charlotte Indens erstes Buch über die „Lolli-Gäng“ auch als Plädoyer für mehr Miteinander statt Gegeneinander bezeichnen. Doch damit würde man ihm noch nicht gerecht. Denn neben allem, was hier aufgeführt wurde, um den Wert dieses besonderen Buches herauszustellen, zeichnet es sich noch durch einen weiteren Aspekt aus: seinen subtilen Humor. Charlotte Indens besonderer Witz verbirgt sich zwischen den Zeilen. Sie beherrscht die Kunst, durch Leerstellen Pointen zu setzen. Nicht zuletzt deshalb macht ihr Roman auch geübten, erwachsenen Leser*innen Spaß. Darum eignet sich „Die Lolli-Gäng“ zudem hervorragend als Vorlesebuch. Und so steht einem gemeinsamen Lesevergnügen von Kindern und Erwachsenen mit dieser Geschichte wirklich nichts mehr im Weg. Das ist ja ohnehin die schönste und erfolgsversprechendste Art, Kinder zu Leser*innen zu machen: das Lesen und die Welt der Bücher mit ihnen gemeinsam zu entdecken und so die Freude am Lesen weiterzugeben.

Dafür haben die Autorin Charlotte Inden und die Illustratorin Susanne Göhlich mit der „Lolli-Gäng“ beste Voraussetzungen geschaffen. Möge ihnen mit ihren herausragenden Talenten dieses Kunststück noch viele Male gelingen!